

Patrons and polyglots: French literature in twelfth-century England (S. 229–249). – Heather J. TANNER, The expansion of the power and influence of the counts of Boulogne under Eustace II (S. 251–286). – Pamela TAYLOR, The endowment and military obligations of the see of London: a reassessment of three sources (S. 287–312). – H. TSURUSHIMA, The fraternity of Rochester cathedral priory about 1100 (S. 313–337). T. R.

Keith J. STRINGER, The reign of Stephen. Kingship, warfare and government in twelfth-century England (Lancaster pamphlets) London 1993, Routledge, XIV u. 95 S., ISBN 0-415-01415-8, GBP 4,99, ist eine kurze und nützliche Einführung in die neueste Forschung über die Zeit der sog. ‚Anarchie‘ in England und deren verfassungsgeschichtliche Konsequenzen. T. R.

Colin PLATT, King Death. The Black Death and its aftermath in late-medieval England, Toronto u. a. 1996, University of Toronto Press, VIII u. 262 S., Abb., Karten, ISBN 0-8020-0930-1 (cloth) bzw. 0-8020-7900-8 (paperback), USD 55 bzw. 18,95. – Vor fast 30 Jahren hat Philip Ziegler quellennah und informativ die Verbreitung und die unmittelbaren Auswirkungen des Schwarzen Todes von 1350 in England dargestellt (The Black Death, 1969). P., der bisher mit Arbeiten zur Stadtgeschichte und Archäologie Englands im MA hervorgetreten ist, faßt nunmehr die Ergebnisse der zahlreichen Einzeluntersuchungen der letzten Jahrzehnte bis hin zur Studie von W. J. Dohar (vgl. DA 52, 364 f.) knapp und in subjektiver Auswahl zusammen. Im Gegensatz zu Ziegler richtet er sein Augenmerk vor allem auf die mittel- und langfristigen wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen im spätm. England: auf die (mit Ausnahme von London) schrumpfenden Städte, die Dörfer in der Stagnation, auf verarmte Adlige und reiche alte Damen, auf Probleme und neue Aufgaben der „gentry“, auf gefährdete Mönchs- und Nonnenkonvente, auf den vom großen Sterben besonders stark betroffenen Pfarrklerus, auf die Ängste und Stiftungen der Gläubigen, auf die Bauernrevolte von 1381 und andere Konflikte sowie auf die äußeren (mutmaßlichen) Spuren der Rezession in Stadt und Land, in Architektur und Kunst. Entschiedener als viele Pestforscher betont der Vf. die Bedeutung des Schwarzen Todes als Epochenscheide. Diesem Urteil widerspricht nach Ansicht des Vf. nicht, daß die steuerliche Leistungsfähigkeit mancher Städte infolge der Zuwanderung und der Kapitalkonzentration in den Händen weniger Pestgewinnler ungebrochen war, daß der wirtschaftliche Kollaps hier und da durch die Intensivierung der Tuchproduktion vermieden werden konnte oder daß die Probleme des Landadels und der Grundbesitzer zum Teil durch die Expansion der königlichen Verwaltung (Parlament, Schiedsgerichte) und durch den Krieg in Frankreich abgefedert wurden. Über die (nicht neue) Generalthese, über viele in Text und Bild mehr postulierte als nachgewiesene Bezüge zwischen dem Pestgeschehen und bestimmten Veränderungen im Siedlungsbild und im Bauwesen, in Wirtschaft und Gesellschaft sowie über manch interessante Beobachtung, etwa zur Gesetzgebung und zum Erbrecht in Pestzeiten oder zu den komfortablen Häusern und zum gehobenen Lebensstandard der Bauern im Weald of Kent, in der Hügellandschaft im Süden Englands, wird man weiter diskutieren müssen. Allerdings wirkt sich die Tatsache, daß sich der Vf. ausschließlich auf englische und speziell auf die neuere Literatur stützt, im doppelten Sinne nachteilig aus. Es